

# W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn  
und die Umgegenden.

## A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 29. December 1865.

52.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

### Bekanntmachung

der Königl. Kreis-Direction zu Zwickau,

den Stand der Cholera-Epidemie in dem Regierungsbezirke Zwickau betreffend.

Je dringender es im Interesse der beteiligten Ortschaften und deren Bewohner zu wünschen ist, daß der gewerbliche Verkehr derselben durch falsche übertriebene Gerüchte über den Stand der Cholera nicht unnötiger Weise beeinträchtigt werde, um so mehr hält es die unterzeichnete Regierungsbehörde für ihre Pflicht, über den dermaligen Stand der gedachten Krankheit innerhalb des Regierungsbezirks Zwickau auf Grund der ihr vorliegenden amtlichen Unterlagen Folgendes bekannt zu machen.

In Werdau, dem zuerst und am stärksten davon heimgesuchten Orte, sind seit dem 12. d. M. neue Erkrankungen nicht erfolgt und ist seit dem 7. December kein Todesfall vorgekommen, während die wenigen im Bestand verbliebenen früher Erkrankten in ihrer Genesung weit vorgeschritten sind. Es kann somit die Cholera als Epidemie daselbst für erloschen angesehen werden.

In Zwickau, wo einschließlich des städtischen Theils des Dorfes Marienthal im Ganzen nur 22 Erkrankungsfälle stattgefunden haben, sind neue dergleichen seit dem 10. December nicht vorgekommen und befindet sich gegenwärtig kein Cholera-kranker noch in ärztlicher Behandlung.

Wie ferner auch in Marienthal die Cholera als vollständig erloschen angesehen werden darf, und in dem Dorfe Crossen bei Zwickau dieselbe auf ein Haus beschränkt geblieben ist, so sind auch in denjenigen zwei Dörfern des Gerichtsbezirks Werdau, Langenbernsdorf und Ströcken, in welchen vor einigen Wochen ein Paar Cholerafälle vorgekommen sind, solche ebenso vereinzelt geblieben, wie dies auch rücksichtlich des Dorfes Liebschwitz, wenn die daselbst vorgekommenen Erkrankungen überhaupt für Cholerafälle angesehen werden können, der Fall ist.

Nicht minder ist es bei dem einzigen, durch Cholera herbeigeführten Todesfall verblieben, welcher bereits am 17. November in Grimmitschau sich ereignet hat.

In Glauchau ist in den letzten 2 Tagen weder eine neue Erkrankung noch ein Todesfall vorgekommen, es ist daher auch hier die Krankheit nicht nur überhaupt in sehr geringem Umfange verblieben, sondern auch zweifellos im Zurückgehen begriffen.

Letzteres darf endlich auch von Gisterberg versichert werden, wo in den letzten 2 Tagen keine neue Erkrankung und in den letzten 4 Tagen kein weiterer Todesfall vorgekommen ist, wie denn am gestrigen Tage daselbst nur ein Bestand von 5 insgesamt im Krankenhaus untergebrachten Kranken verblieben ist. Es steht daher zu hoffen, daß auch hier die Krankheit nicht mehr von langer Dauer sein und ein ernstere Besorgnisse verursachender Nothstand daselbst nicht entstehen werde.

Aus anderen als den vorgenannten Orten des hiesigen Regierungsbezirks sind Cholerafälle nicht zur Anzeige gekommen.

Die unterzeichnete Königl. Kreis-Direction ergreift sehr gern diese Gelegenheit, um die der Wichtigkeit der Sache entsprechende Umsicht, Sorgsamkeit und Energie, mit welcher die betreffenden Königl. und städtischen Behörden bei Anordnung und Durchführung der zu Bekämpfung des Uebels und Verhinderung der Weiterverbreitung desselben ergriffenen Maßregeln zu Werke gegangen sind und in welchen dieselben soweit nöthig auch gegenwärtig noch fortfahren, sowie die Bereitwilligkeit, mit der dieselben hierbei von den Gemeindevertretern mit den erforderlichen Geldmitteln und sonst unterstützt worden sind, hiermit öffentlich anzuerkennen.

Zwickau, am 18. December 1865.

K ö n i g l i c h e K r e i s - D i r e c t i o n .

Abde.

v. Boffe.

## U m f a u.

Unserm Königsbause ist eine schöne Weihnachtsfreude zu Theil geworden. Die Herzogin Sophie von Baiern wurde am 24. Decbr. früh von einer Prinzessin entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Unsere Königin war schon seit dem 22. in München. —

In dem schwer von Brandunglück heimgesuchten Gottleuba fand am 23. Decbr. die Vertheilung der eingegangenen milden Gaben statt. 1182 Thlr. waren schon früher zu den dringendsten Bedürfnissen verwendet worden, 1000 Thlr. sind reservirt für besondere Unglücksfälle während des Winters. Demnach konnten noch über 12,000 Thlr. an die Abgebrannten vertheilt werden, außer einer Menge von Kleidungsstücken und Victualien. —

In Werdau wurde ein Dankfest gefeiert, wobei das erste Mal seit einem Vierteljahr wieder Musik ertönte. Rührend war die Christbescheerung für die verwaissten Kinder, woran die Epizen der Behörden sich betheiligten. Ein wohlhabender, kinderloser Herr aus Meerane nahm sich eine 4jährige als sein Weihnachtsgeschenk mit. —

Ueberall Klagen über Wassermangel. Die kleinen Flüsse und Bäche sind ganz versiegt, die Brunnen geben kaum das Nothdürftigste her. In Chemnitz hat der Besitzer der großen Maschinenbauanstalt, Richard Hartmann, einige Quellen angekauft und läßt sie in sein Etablissement leiten. Die Kosten belaufen sich auf 10,000 Thlr. —

Die bei dem bekannten Berliner Häuser einsturz Verunglückten, sowie die Wittwen und Waisen der hierbei Umgekommenen sollen aus dem zusammengewonnenen Unterstützungsfond von 37,300 Thalern in folgender Weise unterstützt werden: Jedes der 13 verwaitten Kinder soll bis zum vollendeten 17. Lebensjahre eine Jahrrente von 80 Thlrn. erhalten, außerdem für jedes dieser 13 Kinder ein Kapital von 200 Thlrn. angelegt werden, welches denselben bei erlangter Volljährigkeit mit den aufgelaufenen Zinsen als Vatererbe gezahlt werden soll. Jeder der sechs hinterlassenen Wittwen soll eine Abfindungssumme von 1000 Thalern gezahlt werden. Für den noch in Bethanien krank liegenden Tischlermeister Muschacke und dessen Familie ist eine Summe von 4500 Thlrn. ausgeworfen. Für den vorläufig ganz und später wahrscheinlich theilweise arbeitsunfähigen Tischlergesellen Feuckert ist eine Entschädigung von 1300 Thlrn. angesetzt, und für die noch gegenwärtig in Bethanien befindlichen Personen ein Reservefond von circa 2300 Thlrn. Für drei andere Tischlermeister ist eine Entschädigung von 7340 Thlr. in Aussicht genommen, während ein fünfter Tischlermeister mit bereits erhaltenen 500 Thlr. als abgefunden betrachtet werden soll. —

Der Brautschmuck, den die kürzlich in Berlin vermählte preussische Prinzessin Alexandrine an ihrem Hochzeitsabende trug, hatte einen Werth von anderthalb Millionen Thalern. Derselbe wird jedes Mal zu solchen Festlichkeiten aus dem königlichen Krontresor unter gewissen Förmlich-

keiten gegeben und besteht aus der Prinzessinnenkrone, die aus großen, nach oben in der Größe abfallenden Brillanten gebildet ist, aus den Brautohrgehängen (ebenfalls aus großen Brillanten gebildet, mit einem Gebänge von birnförmigen Brillanten), aus dem Brautsächer, der aus geschlagenem Ducatengolde und an den Enden mit Brillanten garnirt ist; ferner aus den Rosetten, die, wie eine kleine Wallnuß groß, in doppelter Reihe um den Ausschnitt des Kleides und von da bis zur Schnuppe der Taille liefen. Das Kostbarste aber ist das Brautcollier, zusammengesetzt aus den schönsten und größten Steinen, von denen jeder einen Werth von 20—80,000 Thlrn. hat und woran das Gebänge — der sogen. „Regent“ (auch „Pitt“ genannt) — das größte Kleinod des Preussischen Krontresors bildet. —

Eine glänzende Civilversorgung macht das Kreisblatt in Ratibor bekannt. Die Bekanntmachung lautet: „Hier selbst sind zwei Nachtwächterstellen zu besetzen. Mit jeder Stelle ist ein Jahresgehalt von 12 Thlrn., Befreiung der Communal-Abgaben und über 5 Thlr. Nebeneinkünfte verbunden. Der Wachtmantel wird geliefert. Civilversorgungsberechtigte wollen sich innerhalb drei Monaten hier melden. Sultschin, den 20. Nov. 1865.“ Der Magistrat. — Spieß und Horn müssen sich die glücklichen Bewerber selber anschaffen. —

Seit einiger Zeit ist der französische Feuerstein in seinen verschiedenen hellen Farben in Stettin Einfuhrartikel geworden, indem derselbe in verschiedener Größe dort zur Fabrication französischer Mühlsteine verarbeitet wird. In 3 Stettiner Werkstätten werden diese Feuersteine zu Mühlsteinen zusammengesetzt, welche letztere immer mehr die gewöhnlichen Sandmühlsteine verdrängen, da sie weit besseres Mehl liefern. —

In England wüthet die Viehseuche fort, ja sie tritt mit jedem Monat heftiger auf. Man zählt bereits jetzt monatlich mehr als 7000 Stück, die der schrecklichen Krankheit zum Opfer fallen.

In London hat man sich entschlossen, bei dem durch die Viehseuche entstandenen Fleischmangel aus Oesterreich Fleisch zu beziehen, und zwar in schon fertigem Zustande, da dieses billiger zu stehen kommt als der Ankauf des Hornviehes selbst am ersten Bezugsorte. Der größte Fleischverkäufer von London war vor wenigen Tagen in Wien und ließ einen Ochsen der besten Qualität ankaufen und schlachten; das gewonnene Fleisch wurde in einem Kasten verpackt. An einem Mittwoch ging der Kasten mit dem Fleisch fort, auf jeder Station wurde nach Bedarf und je nachdem es die Witterung erforderte, frisches Eis angelegt. Sonntags traf die Sendung in London ein, und Montags wurde nach Wien berichtet, daß das Fleisch in vorzüglichem Zustande sei. Die Probe war somit glücklich bestanden und man will nun wöchentlich am Wiener Plage 300—400 Stück des schönsten Mastviehs um jeden Preis ankaufen und nach London verschicken.

Wir werden diese englische Speculation bald an den Fleischpreisen spüren. —

In Italien verhandelt der Landtag jetzt über die geistlichen Güter, die der Staat einziehen will. Die Pfarrer sollen besoldet, die Klöster ganz aufgehoben werden. Die Geistlichkeit setzt Himmel und Hölle in Bewegung, um diese Frevelthat zu verhindern und bei der unwissenden Menge im südlichen Italien kann es ihr leicht gelingen, Unruhen zu erregen. —

Zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten zieht sich ein Gewitter zusammen. Die Amerikaner wollen von einem Kaiser von Mexiko Nichts wissen und verlangen, daß Napoleon seine Soldaten nach Europa zurückrufe, wenn nicht, so —. Die Verhältnisse sind nun derartig, daß der Kaiser nur gleich mitgehen kann, wenn die Franzosen abziehen. —

### L o c a l e s .

Daß es in unserer Zeit, der so oft der Vorwurf der Selbstsucht gemacht wird, noch Herzen giebt, die für die Armuth schlagen, zeigte sich am Sonnabend vor Weihnachten im hiesigen Schulsaale. Hier war für 32 arme und würdige Schulkinder ein Christbaum angezündet; Stollen, Äpfel, Nüsse, Bücher, Bilderbogen, Kleidungsstücke barreten der munteren Schaar. Nach einer Ansprache des Hrn. Rector Beck eilten die Kinder mit vor Freude leuchtenden Augen nach Hause. Ein edler Menschenfreund, der die Armen unserer Stadt auch sonst reichlich unterstützt, hatte den armen Kindern dieses Fest bereitet.

Möge Gott ihm seine That lobnen! —

Die Kraftturner- und Seiltänzer-Gesellschaft, welche sich an den drei Festtagen auf hiesigem Markte producirt, hat sehr gute Geschäfte gemacht; besonders war die Umgegend stark vertreten. Andere derartige Gesellschaften hatten sich zwar fast immer auch eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen; erschien aber der bewußte Zeller, dann suchte ein großer Theil des Publikums das Weite. Diesmal zog aber ein jeder den Beutel und der Markt war bis zum späten Abend besetzt. Die Künstler leisteten allerdings auch weit mehr, als gewöhnlich hier gezeigt wird; besonders gefielen die Productionen am Schwebenden Reck. Bei den Vorbereitungen zum Seiltanz am ersten Tage ereignete sich ein Unfall, der leicht schlimme Folgen nach sich ziehen konnte. Die Stange, an welcher das Seil befestigt war, stürzte um und traf ein Kind auf den Kopf; schlimm konnte die Sache aber nicht sein, da das Betroffene im schnellsten Laufe davon eilte. —

Wie wir hören, ist die Einweisung des neuen Diakonus auf den 14., die des neuen Bürgermeisters auf den 17. Januar festgesetzt. —

### Ulrika.

Erzählung von Wilhelm Andraë.

(Schluß.)

„Unglückliche!“ rief Schildberg, sich von seinem Sitze erhebend, „o! warum mußten Sie der Natur noch vorgreifen und den schwachen Lebensfaden vor der Zeit durchschneiden? Jetzt darf ich's Ihnen offenbaren, daß Ihrem Zustande gemäß der Tod Sie ohnehin in kurzer Zeit von Ihren Leiden befreit haben würde!“

„Ich weiß es, daß ich schon längst dem Grabe entgegen siechte — aber wie können Sie nur glauben, daß ich Ihren Hochzeitstag mit Wilhelmine überleben könnte? — Nein, das wäre mir unmöglich gewesen. — Ihr Freudentag soll mein Todestag sein. — Sie steuern in den Hafen der Ehe, — ich in den Hafen der Ruhe. — wir sind Beide an dem erkanteten Ziele. — Meinen besten Glückwunsch, mein Freund — glauben Sie mir, er kommt von Herzen. — Zugleich bitte ich Sie und meine Eltern und Wilhelmine sowie Alle, die ich durch mein Verbrechen gekränkt habe, um Verzeihung. — Nicht wahr, mein Freund, Ihrer Verzeihung wenigstens darf ich gewiß sein, — denn die Liebe zu Ihnen machte mich ja zur Mörderin. — O, glauben Sie mir, ich habe mein Verbrechen furchtbar, furchtbar gebüßt! — Ich weiß nicht, welche Qualen schrecklicher waren: Ihre und aller guten Menschen Verachtung, die Furcht vor Entdeckung und Strafe, die Scham über die Frevelthat oder die Foltern des Gewissens, — nein, ich weiß es nicht — aber schrecklicher als alles Dies ist mir Ihre Vereinigung mit Wilhelmine. — Dieser Qual will ich mich durch den Tod entziehen und zugleich die körperlichen Schmerzen, die ich leide, als eine Sühne meiner großen Schuld betrachten. — Ich hoffe, daß mir Gott, der ja ein Gott der Liebe ist, ein gnädiger und milder Richter sein wird. — Nicht wahr, er wird es, denn es war ja die Liebe, die Liebe zu Ihnen, die mich zur Mörderin machte. — O, ich Verblendete, die ich durch ein Verbrechen mein Glück zu gewinnen hoffte!“

Sie reichte ihm auf's Neue die Hand.

Er hielt sie eine Zeit lang in der seinigen fest.

Nach einer kleinen Pause, während welcher sich die heftigsten Schmerzen einstellten, fuhr sie mit immer schwächer werdender Stimme wieder fort:

„Ich weiß, Sie haben mich auch geliebt. — Der höchste Beweis davon ist der Umstand, daß Sie mit Hintansetzung Ihrer Pflicht die von Ihrem Scharfblick sofort erkannte Vergiftung nicht angezeigt und mich dadurch vor der schimpflichen, wenn auch gerechten Strafe der irdischen Richter bewahrt haben. — Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank dafür. — Darf ich Ihnen nun noch eine Bitte aussprechen? —“

„Reden Sie, Ulrika.“

„Dann nehmen Sie Dieses zum Andenken von mir an.“

Sie überreichte ihm ein Schriftstück. Voll Bewunderung hielt er dasselbe in seinen

Händen und schaute bald die Sterbende, bald das Papier an.

„Meine Bitte um eine freundliche Annahme dieses Papiers ist mein letzter Wunsch, und der Wunsch einer Sterbenden ist ja heilig — es ist mein gerichtlich beglaubigtes Testament — in welchem ich Sie zum unbeschränkten Erben meines sämtlichen Besitztums ernannt habe, und damit Ihnen dieser Besitz von keiner Seite her streitig gemacht werden kann, bewahren Sie auch das Testament meines mir vorangegangenen Vaters auf.“

Sie überreichte ihm bei diesen Worten eine zweite Urkunde.

„Ulrika! —“ rief er, und jede weitere Bemerkung schnitt sie ihm mit den Worten ab: „Ich glaube, die Aufrichtigkeit meines Dankgefühls und — meiner Liebe Ihnen durch die That beweisen zu müssen — und außerdem möge diese Hinterlassenschaft dazu dienen, mir ein bleibendes, liebevolles Andenken in Ihrem und Wilhelminens Herzen zu errichten. — Nun kann ich ruhig sterben. — Leben Sie wohl, theurer, lieber Freund. — Gott erhalte ihr Herz rein von Schuld und mache Sie glücklich!“ —

Hierauf reichte sie ihm wiederum die Hand und sank dann erschöpft in ihre Kissen zurück.

Ihre Gesichtszüge wurden durch erneuerte Schmerzen verzerrt, und bald darauf hauchte sie ihren letzten Odem aus. —

Hestig weinend wankte Schildberg hinaus.

Wenige Tage später, nachdem sie in einem Sarge, der an seiner Kopfseite den einfachen Namen „Ulrika“ trug, in dem kleinen Mausoleum neben ihrem Gemahl beigesetzt war, wurde das durch die Dienstleute reich bekränzte Schloß von dem neuen Eigenthümer und seiner jungen Frau Wilhelmine in Besitz genommen und bezogen.

(Eingesandt.)

### Das Hazardspiel

würde nicht so viel Verlockendes haben, sagte man früher, wenn es nicht verboten wäre, in der Heimlichkeit besteht der größte Reiz desselben; — neuerdings ist das Verbot des Hazardspiels gesetzlich aufgehoben und die Strafbarkeit auf das gewerbmäßige Hazardspiel und das Spielen an öffentlichen Orten beschränkt worden, aber leider hat die Spielsucht nicht abgenommen, sie hat sich im Gegentheil wie ein Krebschaden in betäubend hohem Grade verbreitet.

Während man früher nur von einigen wenigen Menschen mit Verachtung ihrer Lebensweise erfüllt sich zuflüsterte: das ist ein Spieler! hört man jetzt von einem verlebten Spielabend aller Orten ungenirt wie von einer harmlosen Scatpartie sprechen, und je höhere Summen der Eine oder Andere dabei verloren hat, desto pikanter ist die Neuigkeit. „Das hat ja Jeder mit sich abzumachen“, „der hat ja die Mittel dazu, Etwas zu

verlieren“, das sind die Antworten, welche Derjenige erhält, welcher auf die Gefahr, ein Sonderling, Philister und was weiß ich, zu heißen, es wagt, seine Entloftung über die Verblendung und Characterchwäche auszusprechen, die zu so frevelhafter Geldvergeudung hinzureißen vermag. Nur Wenige stimmen ihm bei, die „Klugen“, deren leider immer mehr werden, zucken höchstens die Achseln, es könnte ihrem „Geschäft“ schaden, wenn sie ihre Ansicht rückhaltlos aussprechen; Vielen ist es auch bequemer, ganz im Stillen ein Bißchen über ihre Nebenmenschen zu raisonniren, öffentlich aber sie mit jedem wahrhaften Urtheile zu verschonen — „des lieben Friedens willen!“ Wenn dann aber einmal Einer, „dem sie so etwas nicht zugetraut hätten“, plötzlich als Betrüger auf die Anklagebank wandert, oder seine Zahlungen einstellt, oder gar in der Verzweiflung, unter der Wucht des über ihn und die Seinigen hereinbrechenden Elendes Hand an sich gelegt hat, dann glauben sie ihr Verdammungsurtheil über den Unglücklichen laut aussprechen zu dürfen; das Geschäft leidet dann nicht darunter, wenn man von solchen „abscheulichen Verbrechen“ entrüstet sich unterhalten muß. —

Nein, Menschenpflicht ist es, den Strauchelnden zu warnen, so lange es noch Zeit ist, sein leichtsinniges Treiben droht den Seinen Gefahr, das Gemeinwesen ist's doch zulezt, das sich der Verarmten annehmen muß, und auch die größten Geldvorräthe erschöpfen sich endlich! Darum hat ein Jeder das Recht, dem Spieler zuzurufen: Stehe ab von Deinem wüsten Treiben, bedenke das Ende!

Das Gesetz hat allerdings nicht die Aufgabe, jeden Einzelnen die Richtschnur für sein sittliches Leben zu geben, darum ist aber nicht Alles, was kein Gesetz verbietet, erlaubt und recht. —

Werfen wir einmal auf das innere, auf das Geschäfts- und Familienleben eines Spielers einen kurzen Blick:

Von seinen Mitbürgern geachtet, mit gesichertem Einkommen, vermag er ein zufriedenes Leben zu führen, aber es geht ihm zu langsam, durch sein ängstliches Sparen, seine klugen Speculationen, sein Vermögen zu vermehren; dem Glücke will er die Hand bieten, und sieht in seiner Verblendung nicht, wer die Cumpane sind, in deren Gesellschaft er Nächte hindurch die Karten anstiert, ob sie ihm die Hunderte nicht endlich einmal mit Tausenden zurückerstatten, die jene mit kaltem Lächeln auf Nimmerwiederssehen nach Hause schleppen. Wenn sie gewinnen, muß der Geldmann zahlen, er hat ja auch bei seinen Genossen, bei dem Wirthe Credit, und spätestens am andern Tage zahlt er baar aus, damit jene Gauner nur nicht laut werden lassen, daß er an sie verloren habe. Wenn sie aber verlieren, hofft er vergebens, von seinem Glücke zu profitiren. Ihren Gewinn wieder preiszugeben, hüten sie sich wohl, und ziehen sich rechtzeitig zurück, sobald die zum Einsatz mitgebrachten wenigen Thaler in Gefahr kommen.

Und wenn die unglückliche Nacht vorüber ist, in welcher er zu des Tages Geschäften sich frische Kraft in erquickendem Schlafe hätte sammeln sollen, dann tritt er mißmuthig und verstimmt vor die Seinen, an seine Arbeit, die nicht von Händen will, und die Seinen blicken mit stiller Betrübniß auf den Ernährer, meinend, die Sorgen des Geschäfts auf seiner Stirn zu lesen, und die redlich sich mühende Hausfrau beschränkt ihre und der Ihrigen Bedürfnisse auf das Aeußerste, damit ja das Hauswesen nicht zu viel koste und sie so nach Kräften dem Manne seine Sorge erleichtern; jedes Vergnügen versagt sie sich gern, weil „die Zeiten schlecht sind“, „das Geschäft nicht gut geht!“

O, wüßte sie, daß in der vergangenen Nacht hundertfach in die Taschen Fremder gewandert ist, was sie zu ersparen, mit ihrer Hände Arbeit zu erwerben sucht, — soll sie es wirklich noch erfahren, vielleicht wenn es zu spät ist?!!

### Für Jeden Etwas.

43.

Im Monat December haben die Innungsoberrichter Verzeichnisse der Innungsmitglieder bei dem Gerichtsamte einzureichen.

Dabei bemerken wir, daß Mitglieder, welche ihr Gewerbe aufgegeben haben, aus der Innung zu streichen sind, da diese eine Vereinigung von „Gewerbetreibenden“ sein soll und solche professionlose Innungsmitglieder den Vorzug von Gewerbetreibenden haben würden, nach §. 115 des Gewerbegesetzes für die Gewerbekammern stimmrechtlich und wählbar zu sein. —

**Briefkasten.** P. Poststempel Wilsdruff. Als „Mitglied der Stadtverordneten“ könnten Sie wissen, daß Sie uns wenigstens Ihren Namen nennen müssen, ehe wir Ihre Beschwerde aufnehmen. Nebenbei: Anständige Leute frankiren ihre Briefe.  
Die Redaction.

### Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff

im Monat November 1865.

**Getaufte:** Karl Gustav, Traugott Leberecht Bellmann's, Handelsmanns in Oberarumbach, Sohn;

— Anna Selma, Gottfried Wilhelm Nake's, ans. Bürg. und Kohlenfuhrwerkers hier, Tochter; — Friedrich Moritz, Joh. Friedr. Richter's, Handarbeiters hier, Sohn; — Henriette Clara, Mstr. Heinrich Albert Melchior's, Bürg. u. Weißbäckers hier, Tochter; — Max Georg, Mstr. Friedr. Felix Rehme's, Bürg. u. Strumpfwirkers hier, Sohn; — Emil Otto, Hrn. Gustav Valentin Pönig's, Bürg. u. Restaurateurs hier, Sohn; — Emma Hulda, der Amalia Augusta Luchert aus Oberwartha, unehel. Tochter.

**Getraute:** Hr. Ernst Hermann Kamprath, Bürg. u. Barbier hier, mit Amalie Marie geb. Holfert von hier; Friedrich Adolph Gast, Fleischer hier, mit Marie Pauline Thomas von hier; — Juv. Hr. Friedrich Hermann Geißler, Bürg. u. Kaufmann in Dresden, mit Jungfrau Bertha Sophia Wegerdt von hier.

**Beerdigte:** Hr. Karl Gottlob Parsch, ans. Bürg. und Vogtberbermstr. hier, 66 Jahr 7 Mon. 19 Tage alt; — Karl Heinrich, der Amalia Aug. Swines hier, unehel. Kind, 6 Mon. 16 Tage alt; — Fr. Caroline Florentine Schmidtchen, geb. Damme aus Neukirchen, Karl Gottfried Schmidtchens, ans. Bürg. und Gutsbesitzers hier, Ehefrau, 46 Jahr 7 Mon. 15 Tage alt; — Gottlob Traug. Barthel, Handarb. u. Einw. hier, 62 Jahr 2 Mon. 12 Tage alt; — Fr. Johanne Juliane Tamme, geb. Kanst von hier, weil. Hrn. Johann Gotthelf Tamme's, ans. Bürg., Schneidermeisters u. Kirchenvorstehers hier, hinterl. Wittwe, 60 Jahr 1 Mon. 2 Tage alt; — Theresie Hedwig, der Marie Theresie Reifig aus Rennerdorf, unehel. Kind, 2 Mon. 19 Tage alt; — Fr. Christiane Dorothea Lausche, geb. Thomas aus Frankenberg, weil. Hrn. Joh. Friedr. Lausche's, Auszugsb., Töpfermstrs. und Kirchenvorstehers hier, hinterl. Wittwe, 76 Jahr 8 Mon. 8 Tage alt; — Friedr. Wilhelm, Mstr. Friedr. Wilh. Börner's, Bürg. u. Cigarrenfabrikants hier, jüngst. K., 1 Mon. 25 Tage alt; — Fr. Amalia Augusta Schäfer, verw. gew. Günther, geb. Marcovska von hier; Mstr. Joh. Friedr. Aug. Karl Schäfer's, Fleischers u. Einwohners hier, Ehefrau, 42 Jahr 5 Mon. 20 Tage alt.

Am 1. Sonntage nach Weihnachten predigt früh Herr P. Schmidt; Nachmittags: Herr Rector Beck  
Am Neujahrsfeste predigt früh Herr P. Schmidt; Nachmittags: Herr Rector Beck.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Herr Webermeister und Schnittwaarenhändler Carl Gottlob Wehner hier ist heute als Specialagent der Feuerversicherungsgesellschaft „Providentia“ zu Frankfurt a. M. für den Bezirk des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamtes bis auf Widerruf bestätigt und verpflichtet worden, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, den 22. December 1865.

Leonhardi.

## Bekanntmachung.

Im

### Gasthose zu Grillenburg

sollen von den auf Naundorfer Revier aufbereiteten Hölzern  
den 8. Januar 1866

von früh 9 Uhr an

- |                 |          |                      |                            |                                     |              |                               |  |
|-----------------|----------|----------------------|----------------------------|-------------------------------------|--------------|-------------------------------|--|
| 39              | Stück    | harte                | Stämme                     | von 6—16 $\frac{1}{2}$              | Zoll         | Mittenstärke,                 | } an den Deichen in<br>den Heuraufen und<br>im Lännig, |
| 591             | "        | weiche               | "                          | " 4 $\frac{1}{2}$ —14 $\frac{1}{2}$ | "            | "                             |  |
| 134             | "        | harte                | Klöger,                    | von 9—13                            | Zoll         | " Stärke und 6—8 Ellen Länge, |  |
| 91              | "        | weiche               | "                          | " 7—24                              | "            | " 6—8                         |  |
| 120             | "        | Röhrbölzer,          | von 5—7                    | Zoll                                | Stärke und 6 | Ellen Länge (meist Kiefern),  |  |
| 10              | "        | weiche               | Stangen,                   | von 5—6                             | Zoll         | Stärke,                       |  |
| 8 $\frac{1}{2}$ | Klaftern | $\frac{5}{8}$ ellige | } buchene<br>} Nusscheite, |                                     |              |                               |  |
| 3               | "        | $\frac{1}{2}$ "      |                            |                                     |              |                               |  |
| 2               | "        | $\frac{1}{4}$ "      |                            |                                     |              |                               |  |

ingleichen desselben Tages, von Nachmittags 2 Uhr an, ebendasselst:

- |                   |          |         |               |  |
|-------------------|----------|---------|---------------|--|
| 505               | Klaftern | weiche  | Stöcke,       | } ebendasselst, sowie am Glasergrund, Colmniger Rand und<br>in der Waldleithe, |
| 165 $\frac{1}{2}$ | Schock   | weiches | Abraumreißig, |  |

gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher in Augenschein nehmen will, hat sich an einem der beiden Wochentage vor der Auction früh 8 Uhr bei der Revierverwaltung zu melden.

Die buchene Nusscheite sind von vorzüglicher Beschaffenheit.

Königliches Forstverwaltungsamt Tharandt, den 19. December 1865.

W. v. Cotta.

Kreyssig.

## Bekanntmachung.

Im

### Gasthose zu Grillenburg

sollen folgende auf Grillenburg Revier aufbereitete Hölzer und zwar:

den 11. Januar 1866

von früh 9 Uhr an

- |   |          |                      |             |                       |               |  |  |
|---|----------|----------------------|-------------|-----------------------|---------------|--|--|
| 1345  | Stück    | fichtene             | Stämme,     | von 5—20              | Zoll          | Mittenstärke,  | } hauptsächlich am Klingen-<br>berger Rande und an der<br>Hofewiese, |
| 9   | "        | birkene              | Stämme,     | von 5—7 $\frac{1}{2}$ | Zoll          | Mittenstärke,  |  |
| 1   | buchener | Stamm,               | von 5       | Zoll                  | Mittenstärke, |  |  |
| 200   | Stück    | fichtene             | Klöger,     | von 7—21              | Zoll          | am schwachen Ende und<br>meist 8 Ellen lang,                                       |  |
| 38  | Schock   | 2 $\frac{1}{2}$ —6   | Zoll starke | Fichtenstangen,       | in den        | Wisschlägen, am Grillenburger Steinbruch,<br>am Zweihübel und an Reichbrods Wiese, |  |
| 1   | Klafter  | $\frac{3}{4}$ ellige | buchene     | Nusscheite,           | an der        | Schneise S,  |  |
| ingleichen desselben Tages, von Nachmittags 2 Uhr an: |          |                      |             |                       |               |  |  |
| 1 $\frac{1}{2}$                                       | Klafter  | $\frac{5}{8}$ ellige | wandelb.    | buchene               | Scheite,      | } hauptsächlich im Croatenloch,  |  |
| 12 $\frac{3}{4}$                                      | "        | "                    | "           | birkene               | "             |  |  |
| 5 $\frac{1}{2}$                                       | "        | "                    | "           | weiche                | "             |  |  |
| 11 $\frac{1}{4}$                                      | Klafter  | $\frac{5}{8}$ ellige | gute,       | } weiche Rollen,      |               |  |  |
| 7   | "        | "                    | wolbr.,     |                       |               |  |  |
| 132   | "        | gute                 | buchene     | } weiche              | } Stöcke,     | } an der Hofewiese, am Zweihübel, am Klingenberger<br>Rande und an der Schneise S, |  |
| 59  | "        | wandelb.             |             |                       |               |  |  |
| 16  | Schock   | buchenes             | } Reißig,   |                       |               |  |  |
| 1 $\frac{1}{2}$                                       | "        | birkenes             |             |                       |               |  |  |
| 250   | "        | fichtenes            |             |                       |               |  |  |

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher in Augenschein nehmen will, hat sich an einem der beiden Tage vor der Auction früh 8 Uhr bei der Revierverwaltung zu melden.

Königliches Forstverwaltungsamt Tharandt, am 21. December 1865.

v. Cotta.

Kreyssig.

**Bekanntmachung.**

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts soll  
den 27. Februar 1866

das dem Gutbesitzer Johann Gottlob Klinger in Unterködorf zugehörige Zweidrittelhofengut No. 11 cat. und No. 10 des Grund- und Hypothekenbuchs für Unterködorf, welches ohne Berücksichtigung der Belastungen auf 10660 Thlr. 15 Ngr. gewürdert worden ist, an hiesiger Amtsstelle nothwendiger Weise veräußert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 23. December 1865.  
Leonhardi.

**Bekanntmachung.**

Gesetzlicher Vorschrift gemäß wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei der am 16. d. M. erfolgten Abstimmung durch die Wahlmänner zur Ergänzung der Gemeindevertretung

- 1) Herr Stadtgutsbesitzer Otto Herrmann Wittig,
- 2) Herr Kaufmann und Hausbesitzer Johann Carl Theodor Ritthausen,
- 3) Herr Stadtgutsbesitzer Heinrich Adolf Händel

zu Stadtverordneten

und  
sowie Herr Stadtguts- und Gasthofsbesitzer Carl August Jungmans,  
Herr Fleischermeister und Hausbesitzer Ernst Louis Bretschneider  
zu Ersatzmännern

gewählt worden sind.

Wilsdruff, am 23. December 1865.

Der Stadtrath.  
Otto.

Das wohlbekannte, seiner Billigkeit und strengsten  
Reellität wegen renommirte

**Schnittwaaren-Geschäft**

von **Robert Bernhardt** in Dresden,  
Freiberger Platz 21b,

hält sich bei Einkäufen von Bettzeugen, Leinwand,  
den, Glauchauer Kleiderstoffen, Shawls, Tüchern,  
fertigen Doppelstoff-Kutten etc. empfohlen und macht  
darauf aufmerksam, daß die Preise dieser Artikel von  
Zeit zu Zeit im „Dresdner Nachrichten“ angezeigt  
werden.

**Robert Bernhardt** in Dresden,  
Freiberger Platz 21b.

**Pisonche-Victoria-Punsch-Essenz,**

**Jam.-Rum, Arac de Goa,**

**Stralsunder Bratheringe,**

**Paprica-Heringe,**

**Marinirte Heringe,**

**Prima Schweizer-Käse,**

**Limburger**

empfehlen

**A. S. Schönherr.**

**Witz- & Neujahrskarten**

empfehlen in großer Auswahl billigst à Duzend  
von 5 Ngr. an

Wilsdruff.

**C. A. Schönig.**

**Feinste Vanillen-, Gewürz- & Suppen-**

**Chocolade**

empfehlen zu folgenden Preisen pro Pfund  
6, 8, 10, 12½, 15, 17½ und 20 Ngr.

**C. N. Sebastian.**

**Witzkarten,**

à Stück von 8 Pf. an, verkauft

**A. Herrmann, Berggasse in Wilsdruff.**

Um von den lieben Lesern dieses Blattes nicht  
mißverstanden zu sein, fühle ich mich veran-  
laßt, dieselben bittend, noch einmal zurückblicken  
zu lassen auf die vorige Nummer unter „Dank  
und Nachruf“ der Familie Köhler in Birkenhain,  
Mutter und Sohn betr., und hiermit andeute, daß  
der Sinn in dem für den 1. Br. der  
schlafenen, Pf. in N., angehenden Ent-  
gedachter Bitte gemäß, v. S. S., zunächst  
in aufrichtiger Weise um mir, Unterzeichneren,  
bar gemeint ist.

Dank dabei noch Herrn Pastor Seifert  
zu Limbach, der bei dem Verfall seine herz-  
liche Theilnahme vor dem Tode durch bezeichne-  
te, daß er unaufgefordert am 1. Br. eine Rede hielt.  
Dank daher auch dem Herrn Köhler, der so herzlich  
den lieben Bewohnern an Allen, besonders aber  
theilnehmend, die noch abain's, die so herzlich  
Ruhe auf den Frieden der Entschlafenen zu ihrer  
Nochmal beide begleiteten.  
Birkenhain, 1. Br.

**H. B.**

Nächste Mittwoch, den 3. Januar 1866, treffe ich mit 30 Stück guten dänischen Wirthschaftspferden im Gasthof zum „Stern“ im Meißner zum Verkauf ein.  
**Wilhelm Heinze**  
 aus Niedergaruna.

Größte Auswahl in den prächtvollsten sowie komischen  
**Witz- und Gratulationskarten.**  
 Größere Einkäufe davon, sowie Karten für Kellner und Stubenmädchen gebe ich zu meinem Einkaufspreis ab.  
**C. E. Reichel,**  
 Schirmfabrikant in Wilsdruff.

**Attest.**

Der Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau ist bei Katarren der Athmungsorgane (des Kehlkopfes, der Luftröhre und ihrer Aeste) und dem oft damit verbundenen Reiz- und Kitzelbusten in diesen Theilen ein gutes Linderungsmittel, was selbst auch bei veralteten, hartnäckigen Katarren noch gute Dienste leistet. — Aber auch Personen wie Steinmetzger und Bildbauer, Bäcker und Müller, Stubenmaler, Maurer u. dgl. m., deren Geschäfte es mit sich bringen, daß sie viele fremdartige, die Respirationorgane nachtheilig berührende Stoffe, wie feinen Staub u. s. w. einathmen müssen, wodurch über kurz oder lang in den genannten Organen krankhafte Erscheinungen entstehen können, auch solche werden den Mayer'schen Brust-Syrup, rechtzeitig angewendet bei Beobachtung des nöthigen Regimes, mit Nutzen gebrauchen.

D. S. H. Mod. Dr. C. Gerstäcker,  
 prakt. Arzt und Gerichtswundarzt.

In Flaschen zu 1 Ltblr. und 15 Ngr. stets frisch zu haben bei den Herren  
 Th. Rütthausen und Bernhard Hoyer in Wilsdruff  
 und bei Herrn C. Ed. Schmorl in Meissen.

**Herzlichen Dank**

Die hochw. Generalagentenschaft sage ich hiernit der „Allgemeinen Assuranz“ zu Triest in Leipzig, der „Allgemeinen Assuranz“ von Moritz Hoyer in Wilsdruff, für die eben durch die schnelle als courante Regulierung des Schadens, welche Brandungslücke am 14. Nov. a. c. bewirkt wurde, die Auszahlung der Summe, wie auch für die pünktliche und deshalb verpflichtende Schadenersatzleistung und fühle mich verpflichtet, obengenannte Versicherung zu empfehlen. Versicherungssuchenden aufs Beste zu empfehlen.  
 Rothschönberg, den 21. December 1865.  
 Ernst Jerg. G. Meißner, Vorst.

Wirthschaftsbes. u. d. v. G. Altmisch & Sohn in Meissen.

**Niedertafel.**

Sonntag, den 31. December 1865:  
 Kränzchen (Theater). Anfang Punct 5 Uhr.  
 Freitag, den 5. Januar 1866:  
 Generalversammlung, Ballotage.  
 Der Vorstand.

**Restauration bei Wilsdruff.**

Zur Sylvesterfeier mit Tanzvergüngen,  
 Sonntag, den 31. December,  
 ladet freundlichst ein **Fr. G. Hoyer.**

Zum Sylvesterabende:

**Tanzmusik**  
 im Gasthause zum Adler,  
 wozu ergebenst einladet **David Bieri.**

Zum Sylvester, Sonntag, den 31. Dec.:

**Tanzmusik im Rathskeller.**  
**R. Weißbach.**

**Getreidepreise**

von Dresden vom 15. Dec. 1865.

1. an der Börse.			
Weizen (weiß)	4 Tblr. 22 Ngr. bis	5 Tblr. 17 1/2 Ngr	
Weizen (braun)	4 " 15 " " "	5 " 12 1/2 "	
Guter Roggen	3 " 21 " " "	3 " 28 "	
Gute Gerste	2 " 23 3/4 " " "	3 " 5 "	
Guter Hafer	1 " 25 " " "	2 " 5 "	
2. auf dem Markte.			
Guter Weizen	4 Tblr. 15 Ngr. bis	5 Tblr. 15 Ngr.	
Guter Roggen	3 " 22 " " "	3 " 26 "	
Gute Gerste	2 " 22 " " "	3 " " "	
Guter Hafer	1 " 23 " " "	2 " 10 "	
Erbfen	— " — " " "	— " 12 "	
Kartoffeln	1 " — " " "	1 " 5 "	
Heu	1 " 10 " " "	1 " 18 "	
Stroh	10 " — " " "	12 " — "	
Butter 20 bis 22 Ngr.			

**Getreidepreise.**

Meissen, Sonnabend, den 23. Decbr. 1865.

Roggen	— 1/2 — 1/3 bis — 1/2 — 1/3	— — — Pfd.
Weizen	— " — " — " — " — "	— — — " — "
Gerste	2 " 25 " " " — " — "	140 — — "
Hafer	1 " 24 " " " 1 " 27 " — "	94 — 100 "
Erbfen	— " — " — " — " — "	— — — " — "
Wicken	— " — " — " — " — "	— — — " — "

Die Zufuhr betrug: — Schfl. Roggen, — Schfl. Weizen, 1 Schfl. Gerste, 24 Schfl. Hafer, — Schfl. Erbsen, — Schfl. Wicken.

**Markt- und Verkaufspreise.**

1 Scheffel Kartoffeln	1 1/2 — 1/3 bis 1 1/2 10 1/3
1 Centner Heu	1 " 20 " " 2 " — "
1 Schock Stroh	8 1/2 — 1/3 bis 9 1/2 — 1/3 à Schütte 18 Pfd.
1 Kanne Butter	20 1/2 8 A bis 21 1/2 6 A.

A. Gurenkoff, Marktmeister.

Wochenmarkt in Wilsdruff am 22. Decbr. 1865.

1 Kanne Butter	19 Ngr. — Pf. bis 20 Ngr. — Pf.
1 Paar Ferkel	5 Tblr. 25 Ngr. bis 7 Tblr. 15 Ngr.